

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1978
NNU	47	301–307	Verlag August Lax

Vorbericht über die Ausgrabungen auf dem Reihengräberfeld Osnabrück-Schölerberg 1977

Von

Wolfgang Schlüter

Mit 4 Abbildungen

Die in den Jahren 1975 und 1976 in der Stadt Osnabrück, Stadtteil Schölerberg, Fundstelle 5, durchgeführten Ausgrabungen auf dem sächsischen Reihengräberfeld wurden in der Zeit vom 13. 6. bis 21. 7. 1977 mit finanzieller Unterstützung des Landes Niedersachsen auf einer Fläche von 160 m² fortgesetzt¹.

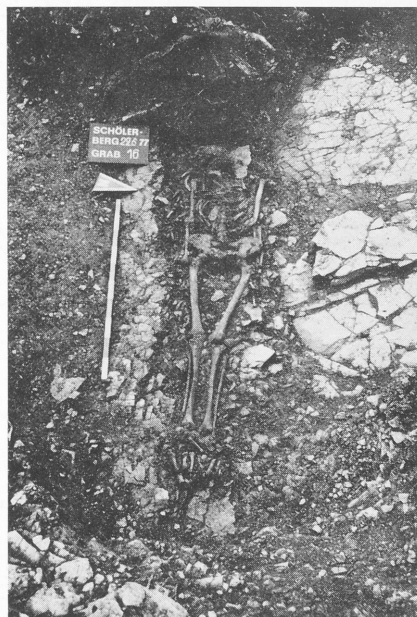
Die Fundstelle liegt auf dem Gelände des Osnabrücker Zoos, und zwar in einem als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesenen Waldstück². Dieser Umstand führte zur einstweiligen Einstellung der Ausgrabungen, obwohl in dem von hohen Buchen bestandenen Gebiet östlich der bisherigen Untersuchungsflächen mit einiger Wahrscheinlichkeit weitere Bestattungen zu erwarten sind.

Im Bereich des Grabungsschnittes des Jahres 1977 mußte zunächst ein rezenter Erdauftrag von bis zu 0,3 m Mächtigkeit abgetragen werden. Anschließend wurde die 0,1 bis 0,2 m starke Humusdecke bis auf den anstehenden Muschelkalk entfernt. Nach dem Abbau der oberen, stark verwitterten Muschelkalkschichten zeichneten sich die in das Gestein eingehauenen Grabgruben mehr oder weniger gut im Planum ab.

Nachdem in den Jahren 1975 und 1976 bereits 15 Gräber entdeckt wurden (SCHLÜTER 1976a, 8 ff.; 1976b, 469 ff.; 1977a, 1 ff.; 1977b, 271 ff.), konnten 1977 sieben weitere (Gräber 16 bis 22) freigelegt werden. Die Gräber 16 bis 21 lagen zusammen mit den schon 1976 geborgenen Bestattungen 14 und 15 in der westlichen Schnitthälfte (vgl. den Plan der Grabungen 1975/76, SCHLÜTER 1977a, 4 f. Textabb. und 1977b, Abb. 2). Südlich dieser Gruppe und durch einen 5 bis 6 m breiten Zwischenraum von ihr getrennt fanden sich die Beisetzungen 1 bis 13. Dagegen wurde Grab 22, das eine Doppelbestattung enthielt, etwa 5 m nordöstlich der Gruppe der Gräber 14 bis 21 angetroffen.

¹ Die örtliche Grabungsleitung hatte der Grabungstechniker Jürgen Böning, Kulturgeschichtliches Museum Osnabrück, von dem auch die Fotos der Abbildungen 1 bis 4 stammen.

² Der Zoogesellschaft Osnabrück und dem Grünflächenamt der Stadt Osnabrück danke ich für das freundliche Verständnis, das sie den notwendigen Grabungsmaßnahmen entgegenbrachten.



1



2



3



4

Abb. 1

Stadt Osnabrück, Stadtteil Schölerberg.

Fundstelle 5: Reihengräberfriedhof.

1 Grab 16. 2 Grab 17. 3, 4 Grab 18.

Alle Toten waren in gestreckter Rückenlage in West—Ost-Richtung und — abgesehen von Grab 5 — mit dem Kopf im Westen beigesetzt.

Grab 16 (*Abb. 1, 1*)

Der Tote von etwa 1,65 m Größe war in einer 1,90 m langen und maximal 0,50 m breiten Grabgrube beigesetzt. An Beigaben fanden sich lediglich, und zwar unterhalb der rechten Beckenhälfte sowie unter dem dritten Wirbel, zwei undefinierbare Eisengegenstände.

Grab 17 (*Abb. 1, 2*)

Die Grabgrube des etwa 1,70 m großen Toten war 2 m lang und 0,70 bis 0,80 m breit. Die Hände des Skeletts lagen unter den Oberschenkeln. Beigaben wurden nicht gefunden.

Grab 18 (*Abb. 1, 3.4*)

In einer Grabgrube von 1 m Länge und 0,40 m Breite war ein Kind (Größe etwa 0,65 m) bestattet worden. Das schlecht erhaltene Skelett war bis auf den Schädel mit plattigen Steinen abgedeckt. Rechts neben dem Becken lag ein eiserner Gegenstand, möglicherweise eine Tüllenpfeilspitze.

Grab 19 (*Abb. 2, 1—3*)

In Grab 19 war ein Mann von etwa 1,80 m Größe mit seinen Waffen beigesetzt worden. Die Grabgrube war 2 m lang und 0,7 m breit, die Grubenwände waren teilweise mit senkrecht stehenden Muschelkalkplatten ausgekleidet. Wiederum war das Skelett mit Ausnahme des Schädels von Steinplatten bedeckt. An der linken Seite des Toten lagen ein eiserner Sax und ein eisernes Messer. Eiserner Fragmente, möglicherweise Pfeilspitzen, kamen am linken Oberschenkel zum Vorschein. Am linken Fuß saß ein eiserner Sporn, der vermutlich mittels Riemen und der rechts des Fußes gefundenen eisernen Schnalle befestigt worden war.

Grab 20 (*Abb. 2, 4*)

Der ohne Beigaben bestattete Tote in Grab 20 war etwa 1,55 m groß, die Grabgrube 2 m lang und 0,80 m breit. Die rechte Hand des Skeletts lag unter, die linke auf dem Becken.

Grab 21 (*Abb. 3, 1*)

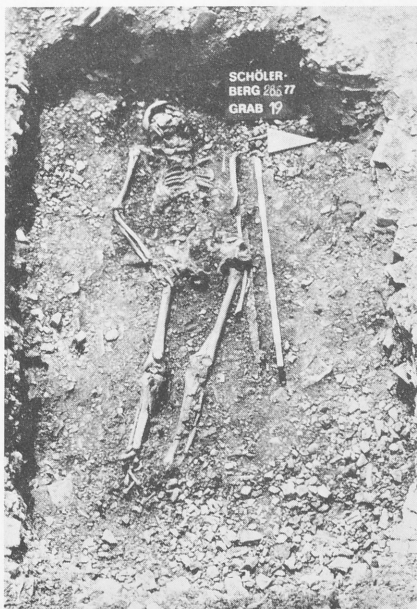
Es ist schwierig, die Größe des Toten, die etwa 1,50 m betrug, genau festzustellen, da das gesamte Skelett einen völlig „zerrissenen“ Eindruck macht. Die Grabgrube hatte eine Länge von 1,6 m und eine Breite von 0,5 m. Die einzige Beigabe war eine in Fragmenten geborgene eiserne Gürtelschnalle.



1



2



3



4

Abb. 2
Stadt Osnabrück, Stadtteil Schölerberg.
Fundstelle 5: Reihengräberfriedhof.
1—3 Grab 19. 4 Grab 20.



1



2



3



4

Abb. 3
 Stadt Osnabrück, Stadtteil Schölerberg.
 Fundstelle 5: Reihengräberfriedhof.
 1 Grab 21. 2—4 Grab 22 A.



1



2

Abb. 4

Stadt Osnabrück, Stadtteil Schölerberg.

Fundstelle 5: Reihengräberfriedhof.

1, 2 Grab 22 B.

Grab 22 (Abb. 3, 2—4; 4, 1.2)

Grab 22 enthielt zwei übereinanderliegende Bestattungen (22 A und B). Die 2 m lange und 0,90 m breite Grabgrube war wie bei Grab 19 mit senkrecht stehenden Platten ausgekleidet.

Das Skelett der unteren Bestattung (22 B; Abb. 4, 1.2) war wie dasjenige in Grab 21 stark gestört. Vom Schädel waren lediglich der Unterkiefer und ein Bruchstück der Schädeldecke vorhanden. Ein Wirbelknochen lag oberhalb der rechten Schulter. Der Tote wird etwa 1,50 m groß gewesen sein. Beigaben waren nicht vorhanden.

Unmittelbar darüber, nur durch eine Lage plattiger Steine von der unteren Bestattung getrennt, lag ein weiteres, besser erhaltenes Skelett (22 A; Abb. 3, 2—4). Auf dem linken Beckenknochen des Toten fanden sich ein Messer und eine Gürtelschnalle aus Eisen. Ein zweites Eisenmesser wurde am rechten Oberarm entdeckt. Auf dem gesamten Skelett — mit Ausnahme des Schädels — lagen wiederum plattige Steine.

Eine Datierung des freigelegten Abschnitts des Gräberfelds vom Schölerberg ermöglichen vor allem die in Grab 5 gefundenen Schachbrettmillefioriperlen (SCHLÜTER 1977b, Abb. 6). R. ANDRAE (1973, 101 ff.) stellt diesen Perlentyp an

den Anfang des karolingerzeitlichen Millefioriperlenhorizonts, d. h. in das frühe 9. Jahrhundert n. Chr.

LITERATUR:

- Reinhard ANDRAE, *Mosaikaugenperlen. Untersuchungen zur Verbreitung und Datierung karolingerzeitlicher Millefioriglasperlen in Europa.* — *Acta praehistorica et archaeologica* 4, 1973, 101—198.
- Wolfgang SCHLÜTER, *Vor- und frühgeschichtliche Funde und Ausgrabungen in der Stadt und im Landkreis Osnabrück 1975/76.* — *Osnabrücker Mitteilungen* 82, 1976, 1—16 (= Schlüter 1976a).
- Wolfgang SCHLÜTER, *Ein Reihengräberfeld in Osnabrück, Stadtteil Schölerberg.* — *Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte* 45, 1976, 469—475 (= Schlüter 1976b).
- Wolfgang SCHLÜTER, *Vor- und frühgeschichtliche Ausgrabungen und Funde in der Stadt und im Landkreis Osnabrück 1976/77.* — *Osnabrücker Mitteilungen* 83, 1977, 1—34 (= Schlüter 1977a).
- Wolfgang SCHLÜTER, *Vorbericht über die Ausgrabungen auf dem Reihengräberfeld Osnabrück-Schölerberg 1976.* — *Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte* 46, 1977, 271—279 (= Schlüter 1977b).

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfgang Schlüter
Kulturgeschichtliches Museum Osnabrück
Heger-Tor-Wall 19
4500 Osnabrück 1